

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 68.

Donnerstag 14. Juni 1900

36. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 8. Juni. Der oft be-
strafte 29jähr. led. Tagelöhner Christian
Grözinger von Calw, der in der Nacht
vom 9.—10. Dez. v. J. den bekannten
Einbruch im Laden eines Verkäufers der
Brunnenstraße hier ausführte und dabei
Gold- und Silberwaren, Waffen und
Kleidungsstücke und andere Gegenstände
im Wert von 1455 Mk. wegnahm, die
er sofort an 3 Stellen des Boihnanger
Waldes versteckte, wurde der Strafkam-
mer vorgeführt, nachdem er wiederholt
die Hauptverhandlung dadurch unmöglich
gemacht hatte, daß er sich geisteskrank
stellte. Nachdem derselbe 6 Wochen in
der Heil- und Pflegeanstalt Winmenthal
beobachtet worden ist, erklärten ihn die
Sachverständigen, Obermedizinalrat Dr.
Zeller von Winmenthal und Medizinalrat
Dr. Köstlin, für zurechnungsfähig, jedoch
an Epilepsie leidend. Der Angekl. hat
auch schon in der französischen Fremden-
legation in Algerien gedient und hielt
sich seit Sommer 1898 wegen seiner Vor-
strafen unter dem falschen Namen Karl
Gerwig aus Hermannstadt hier und in
Nachbarorten auf. Der Angekl. wurde
wegen schweren Diebstahls unter Annahme
milderer Umstände zu einer Gefängnis-
strafe von 3 Jahren, wovon 4 Monate
für Untersuchungshaft abgehen, nebst
5jährigem Ehrverlust und wegen Führung
eines falschen Namens zu 2 Wochen Haft
verurteilt.

Stuttgart, 7. Juni. Einen kleinen
Denkzettel hat ein übereifriger Geschäfts-
reisender gestern vom Amtsgericht erhal-
ten. Derselbe war mit seinem Musterkoffer
in den Laden des Klägers gekommen.
Letzterer hatte wiederholt erklärt, daß er
nichts brauche; und machte immer aufs
neue Offerten. Schließlich ließ der Ge-
schäftsinhaber einen Schutzmann holen,
der die Personalien des Reisenden fest-
stellte, worauf Anklage wegen Hausfrie-
densbruchs erfolgte. In dem Termin
wurde denn auch der Reisende wegen
Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe
von 20 Mk. verurteilt; auch hat er die
Kosten des Verfahrens zu tragen.

Teinach, 10. Juni. Eine kürzlich
ergangene Entscheidung des Reichsgerichts
in Leipzig dürfte allgemein interessieren.
Der gegenwärtige Badbesitzer G. Brake,
hatte nämlich gegen die württemb. Staats-
finanzverwaltung Klage erhoben, um jener
Servitute ledig zu werden, die im Kauf-
vertrage vom 1./5. Sept. 1864 dem da-

maligen Käufer und seinen Rechtsnach-
folgern vom verkaufenden Staate aufer-
legt worden waren, um den Fortbestand
Teinachs als Kurort zu sichern. Schon
das Oberlandesgericht Stuttgart hatte
als Berufungsgericht mit Urteil vom 18.
Jan. 1900 unter teilweiser Abänderung
des in erster Instanz ergangenen Urteils
des Landgerichts Tübingen vom 15. Mai
dahin erkannt, daß sämtliche Ansprüche
der Staatsfinanzverwaltung aus dem er-
wähnten Kaufvertrage gerechtfertigt seien
und der Kläger die Kosten des Rechts-
streits zu tragen habe. Nun hat auch am
18. Mai d. J. auf eingelegte Revision
des Badebesizers das Reichsgericht ent-
schieden: „Die gegen das Urteil des Ober-
landesgerichts Stuttgart eingelegte Revision
wird zurückgewiesen und werden dem
Revisionskläger die Kosten der Revisions-
instanz auferlegt.“ Damit hat das Urteil
des Oberlandesgerichts Stuttgart die
Rechtskraft erlangt. Somit ist der Bade-
eigentümer auch fernerhin im Besondern
verpflichtet, die Mineralquellen im Stand
zu erhalten, das Mineralbad und den
Mineralwasserverkauf fortzutreiben, na-
mentlich das Mineralbad vom 1. Mai
bis 30. September jeden Jahres offen zu
halten, Wasser der alten Quellen unent-
geltlich an die Bewohner Teinachs und
dessen Umgegend abzugeben, die Mineral-
quellen und das Badhauptgebäude nur
mit Genehmigung der Finanzbehörde im
Besitze zu trennen, die außerhalb der
Badgebäude wohnenden Kurgäste in keiner
Weise nachteiliger als seine eigenen Gäste
zu behandeln, endlich die stiftungsmäßigen
Armenbäder zu verabreichen. Es darf
daher allen Besuchern unsres Bades Ge-
legenheit zu ungestörtem Kurgebrauch ver-
heißt werden.

Böblingen, 8. Juni. Am letzten
Mittwoch Nachmittag brachte ein Gewitter
bei starkem Sturm dichten Hagel, der an
den vielversprechenden Bäumen und den
prächtigt stehenden Fluren beträchtlichen
Schaden anrichtete. Auch wurde durch
die ungeheuren Wassermassen von dem
Feld viel guter Boden thalabwärts ge-
schwemmt. Am schwersten betroffen wurde
der südliche Teil unseres Oberamts, der
Schaichhof und Weil i. Sch. Auch ein
Teil der Markungen Holzgerlingen
hies. Oberamts und Gärtringen und
Nufingen D. A. Herrenberg bekamen
starken Hagel mit wolkenbruchartigem
Regen, der ebenfalls an den Fruchten
und Wiesen großen Schaden anrichtete.

Weilderstadt, 8. Juni. (Korr.) Der
Schwindler, welcher auf dem Weilder-
stadter Markt bei einem Kauf einem Bauern
statt einer Geldrolle im Wert von 100
Mk. ein versiegeltes Eisenstück gab, ist
ein Einwohner von Weiffach D. A. Bai-
hingen a. E. Derselbe ließ das Eisenstück
von einem dortigen Schmied anfertigen,
wird aber den Schwindel schwer büßen
müssen.

Pforzheim, 10. Juni. Daß unsere
Stadt seinen Ehrenbürger den Fürsten
und Alt-Reichskanzler, Bismark, in ehren-
dem Gedächtnis behält, davon gab der
heutige Tag ein sehr beredtes Zeugnis.
Vormittags kurz nach 11 Uhr bewegte sich
ein großartiger Festzug von dem Turn-
platz zum Bahnhof, allwo dort oben bei
der althistorischen Linde ein Denkmal er-
richtet und die Hülle, welche die aus Erz
gegossene Gestalt des Fürsten bedeckte,
entrollt wurde. Stolz steht das Denkmal
da, ein Zeugnis gebend von deutscher
Macht und Treue. Vor dem Denkmal
nahmen Aufstellung die 3 militärischen
Vereine, Veteranen-, Militär- und Krie-
gerverein, viele Abgeordnete des Land-
bezirkles, die Reserve und Landwehroffi-
ziere, staatliche und städtische Behörden,
eine Reihe von Gesangsvereinen, der Turn-
verein, der Turnerbund, die freiwillige
Feuerwehr und 3 Musikkapellen. Mit
trefflichen und patriotischen Ansprachen
wurden mehr als 20 Kränze mit prächtigen
Widmungschleifen niedergelegt, Abends
8 Uhr fand im Saalbau Festbankett statt.
Auf den reservierten Gallerien hatte sich
ein prächtiger Damen-Floz eingefunden.
Ansprachen, Toaste, Gesänge und musika-
lische Vorträge wechselten ab.

— Aus Mainz erhält die „Ferk 3.“
über Gutenbergs letzte Nachkommen fol-
genden Bericht, der für württ. Leser von
besonderem Interesse ist: Unter den vor-
ausichtlich zahlreichen Gästen, welche die
alte Moguntia zum Fest des 500jährigen
Geburtstags Gutenbergs erwartet, ver-
dienen namentlich zwei ganz besondere
Beachtung, sind es doch die beiden letzten
männlichen Nachkommen aus Gutenbergs
Geschlecht. Der Uheim des kinderlos ge-
storbenen Erfinders, Ortlieb Gensfleisch
zur Laden, verheiratete nämlich seine
Tochter Hildegard, also Gutenbergs-Waise,
an den Mainzer weltlichen Richter Johann
v. Molsberg (1424—1465.) Aus dieser
Verbindung stammt in urkundlich fest-
stehender Folge das jetzt noch lebende
Brüderpaar Baron Paul Adolf v. Mols-

berg auf Langenau bei Mainz, einer der bedeutendsten Obfztüchter Deutschlands, und Freiherrn Heinrich Otto v. Wolsberg, General der Artillerie z. D. und Generaladjutant des Königs von Württemberg in Stuttgart. Beide stehen im Herbst des Lebens und mit ihnen schließt, da da sie keine Söhne hinterlassen, die bis 1277 nachweisbare Ahnenreihe dieses mit Gutenberg blutsverwandten Patriziergeschlechts, des einzigen, wohl aus Gutenbergs Verwandtenkreis, von dem heute noch Nachkommen existieren.

London, 9. Juni. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, dort seien Einzelheiten bekannt geworden, wonach die Missionare Normann und Robinson in barbarischer Weise in Stücke gehackt worden seien. Die chinesische Regierung könne nicht von der Anklage befreit werden, daß sie an den Nordthaten mitschuldig ist. Sie schickte nach Kochau und Poatungfu, den Hauptcentren der Boxer, einen bekannten fremdenfeindlichen Beamten als Untersuchungs-Kommissar; derselbe war Direktor jenes Bergwerks- und Eisenbahn-Bureaus, das dazu gegründet worden war, um alle Eisenbahn- und Bergwerks-Unternehmungen zu verhindern. — Die amerikanischen Missionare baten Mac Kinley telegraphisch um Schutz. Sie teilten mit, daß ihre Missionen in Paotingfu und anderen Orten in äußerster Gefahr seien, daß die Missionsstation Tungchau aufgegeben, daß die Kapellen überall verbrannt und Hunderte von eingeborenen Christen niedergemetzelt worden seien. Der Direktor der Eisenbahnen Hutschingkeang, giebt zu, daß die Zerstörung der Eisenbahnen fortdauert und daß eine baldige Wiederherstellung des Verkehrs nicht zu erwarten ist. — Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tientsin schließen sich fast alle Dörfer um Tientsin der Boxerbewegung an. Abteilungen von Ausländern, die sich den Dörfern nähern, werden von bewaffneten Banden zurückgetrieben.

Vokales.

— Am Donnerstag den 14. ds. (Fronleichnamtsfest) werden folgende außerordentliche Züge ausgeführt: Nr. 972 Wildbad ab 6.50 Nachm. Pforzheim an 7.48 N. Calw ab 7.25 Nachm. Pforzheim an 8.14 N. Die Züge halten auf allen Stationen der Enz- und Nagoldbahn an.

Unterhaltendes.

Das geheimnisvolle Biel.

Humoreske von F. v. Minra.

[Schluß.] (Nachdruck verb.)

Melanie fragte teilnehmend, was ihm geschehen sei, es lag eine wirkliche Sorge auf ihrem Antlitz.

Er aber erwiderte kurz: „Ich bin gefallen.“

„O, Liebster, das scheint dir jetzt oft zu passieren. Du leidest doch nicht an Schwindel?“

„Nein, unter der Schwindelei Anderer“, fuhr er auf. Sie sah ihn groß an. „Hast Du Verdruß gehabt? Minna verriet mir, daß Du jetzt jeden Vormittag ausgingst, ich vermute zu Deinen Verlegern.“

„Ja, ja, ja, frag doch nicht so viel. Es ist unglücklich, wie oft man umkippt — wollte sagen, umkehren muß, wenn die Herren keine Zeit haben.“

Eines Tages, als sie wieder fort war,

kam er ganz stolz auf einem Rade daher und brachte es dann heimlich in den Holzstall, wohin sich seine Gattin nie verirrt.

„Endlich geht's“, frohlockte er im Stillen; „heute bin ich nicht heruntergefallen. Morgen früh folge ich ihr. Wahrscheinlich kommt sie mit dem Leutnant draußen auf der Landstraße zusammen, denn er hat ja auch ein Rad. Um mich zu täuschen, forderte sie mich auf, auch zu radeln. Solche Scheinmanöver kennt man! Morgen um diese Zeit weiß ich, wo sie sich treffen. Und dann — Verhängnis nehme deinen Lauf!“

Nichts ahnend radelte Melanie andern Tags wieder davon; in kurzer Entfernung folgte ihr der Gatte. Sie bog um mehrere Ecken und sodann in die Straße ein, wo der Vetter wohnte. Das hatte Conrad doch nicht erwartet; ein Stelldichlein unter freiem Himmel war schon strafwidrig genug, aber Tag für Tag in seiner Wohnung — schauderhaft!

Er machte eine heftige Bewegung, der Zorn schüttelte ihn nur so. Dies Gebahren nahm aber das Stahlroß übel, es machte einen furchtbaren Satz und lag mit dem armen Conrad im Straßenstaub, Beide regungslos und kaput, letzterer — o Schrecken — blutüberströmt.

Der Leutnant kam gerade aus seinem Hause und erkannte den Vetter, den bereits viele Menschen umstanden. Mit der ihm zukommenden Schneidigkeit ließ er durch zwei Leute den Verwundeten in das seiner Wohnung gegenüberliegende Hotel bringen. Der Wirt kam hinzu und half, diesen auf das Sopha in seinem Kontor zu betten. Dann öffnete er die Küchentür: „Wasser her, schnell! Hier ist ein Patient!“

Die Wirtin erschien, hinter ihr schauten einige weibliche Köpfe neugierig durch die Thür. Da — ein Aufschrei! Eine junge Dame in weißer Küchenschürze, mit dem Kochlöffel in der Hand, stürzt auf Conrad zu und wirft sich schluchzend vor dem Sopha nieder.

„Cousine, Du?“ ruft der Leutnant erstaunt.

„Was ist geschehen?“ jamuerte sie statt aller Antwort. „O Gott, gewiß wieder ein Schwindelanfall!“

„Ne — mit dem Rade gepurzelt.“

„Mit dem — Rade?“ Sie hat nicht Zeit, darüber nachzudenken, Conrad rührt sich und schlägt die Augen auf. Sein Blick fällt auf die Weiden, alle anderen haben sich distret in die Küche zurückgezogen. „Also doch“, stammeln die blassen Lippen schmerzlich.

„O, Conrad, verzeih“, bittet Melanie und küßt seine Hand, während der praktische Offizier ihm kalte Umschläge auf die Kopfschramme macht. „Ich wollte Dich überraschen, indem ich hier im Hotel heimlich kochen lernte. Vor- und Nachmittags bin ich hergeradelt und habe Deine Borwürfe geduldig extragen, damit ich mich glänzend durch meine Kenntnisse bei Dir einführen könnte.“

„Pyramidal“ schaltete der Leutnant ein. „War auf Ehre ganz perplex, als Cousinchen hier aus der Küche auftauchte.“

Conrad sah ungewiß von einem zum anderen. Nein, dieser treuherzige Blick des Veters und der zärtliche seines Weibes, mit dem sie ihn jetzt anschaute, konnten nicht lügen.

„Und nun hast Du doch Alles entdeckt“, fuhr Letztere fort, „und bist mir gefolgt um mich nun auch zu überraschen.“

„Ja“, hauchte der Schwache, „um Dich zu überraschen.“

Nochmals flog ein mißtrauischer Blick zu dem mit Eisstücken hantierenden Leutnant.

„Großartige Geschichte! Muß ich doch im Klub erzählen“, lachte der.

„Ach bitte, nein, Vetter! Ja, ist es nicht süß von Conrad, daß er nun doch radeln gelernt hat, um mir heimlich eine Freude zu machen?“

„Um — Dir — Dich — heimlich —“

„Laß nur, mein Herz, sprich nicht so viel. Der Vetter läßt uns jetzt einen Wagen holen, dann bringe ich Dich zu Hause gleich zu Bett und pflege Dich gesund. O, Du sollst sehen, wie schön ich jetzt schon kochen kann, obgleich der Kursus noch nicht beendet ist. Minna wird sich wundern. Und wenn Du dann besser bist, radelt wir zusammen aus, und Du darfst nicht mehr so viel am Schreibtisch sitzen.“

„Teuere Melanie!“

Die Nürnung wurde so allgemein, daß dem Leutnant sogar Heiratsgedanken dabei kamen. Er ging schnell, den Wagen zu bestellen und überließ die jungen Leute ihren Herzensergüssen.

Telegramm der Wildbader Chronik.

Berlin, 13. Juni. Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Flottengesetz mit 201 gegen 103 Stimmen an. Hierauf wurden die Sitzungen vertagt.

Bermischtes.

(Ersatz.) „Haben Sie draußen auf Ihrem Gute auch ein Echo?“ — „Nein! Aber eine alte Tante, die erzählt auch alles wieder.“

(Erschwerend.) Gemeindepolizist (einen Fremden erweisend, der an verbotener Stelle badet): „Was, bestechen wollen Sie mich? — und noch dazu blos mit zwei Mark?!“

(Kathederblüte.) Professor (zum Kandidaten): „... Ja, ja, mein Lieber, die Lücken im Wissen werden zum Loch, durch das man im Examen fällt!“

(Schweres Leiden.) Junger Arzt (in's Wartezimmer tretend) Ist's möglich, lieber Bummel, Du mein erster Patient?.. Ja was fehlt Dir denn?“ Bummel: „50 Mark!“ (Flieg. Bl.)

Der „Würzburger General-Anzeiger“ schreibt in No. 112:

* Schölkrippen, 15. Mai 1900. Die 87jährige bekannte Besitzerin des altrenommirten hiesigen Gasthauses zum „Grünen Baum“, Katharine Schultes, wollte dieser Tage vor dem Schlafengehen einen Trunk Zwetschgenschmapps nehmen. Sie verwechselte in der Dunkelheit die Flasche und trank unverdünnte Essigessenz. Unter furchtbaren Schmerzen starb sie nach wenigen Stunden. Das lgl. Bezirksamt Alzenau sah sich auf Grund dieses Vorkommnisses veranlaßt, den Verkäufern von Essigessenz zur Auflage zu machen, daß sie ihre Konsumenten auf die Gefahr des Genusses unverdünnter Essigessenz jeweilig aufmerksam machen. Den Konsumenten wurde empfohlen, niemals mehr Essigessenz anzukaufen, als sie augenblicklich benötigen.

W i l d b a d.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden nunachichtlich bestraft.

Den 7. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden**.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.



Messmer's
Glühluft-Caffee

UNVERZAGT.

Per Pfd. Mark 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.50.

Niederlage bei: **Gust. Hammer, Wildbad.**

— Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen. —

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.



Dr. Theinhard's

Kindernahrung

ist überaus nährend, leichtverdaulich, knochenbildend, einfach in der Zubereitung, billig.

Preis Mk. 1.20 und 1.90.

◆ Vorrätig in den Apotheken und Drogerien. ◆

Immer jung, immer schön!

— bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf. bei: **Fris. C. Drebinge, Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelzle.**

Asthma (Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Schachteln à M. 1.— bei Conditor **Lindenberger.**

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd., Riesenenten 2c. **Preisliste umsonst & franko.**

Herm. Lissberger, Landwirt
Hainstadt (Baden.)



MACK'S
Glanz-Stärke

ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.
Halarich Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

Hypotheken, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignet Angebote.
Wilh. Hirsch, Mannheim.

Dienst-Verträge

für Zimmermädchen, Haus-, Küchen- und Serviermädchen, Hausdiener und sonstige Dienstboten aller Art, auf Grund der neuen Bestimmungen der württ. Gefinde-Ordnung, empfiehlt

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Empfehle mein großes Lager in **Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an **Lampier- u. Gläserbürsten, Maler- und Gipserpinsel, Staub- und Handbesen, Strupfer** von 20 Pfg. an **Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber.
König-Marlst.

Heirat!

streng reell und diskret, nur durch Reunion internationale, **Ernst Gärtner, Dresden, Sachsenplatz 3.** Prosp. geg. 20 Pfg. Marken aller Länder.



Essigessenz ist ein sehr gefährliches Produkt, welches schon viele schwere Erkrankungen und Todesfälle herbeigeführt hat.

Plasmon (Siebold's Milcheiweiß)

ist das wirksamste und billigste

Nähr- und Kräftigungsmittel.



PLASMON enthält

Eiweiss und Nährsalze, ist löslich, geschmack- und geruchfrei, kann jeder Speise ohne Geschmacksstörung zugesetzt werden, erhöht den Nährwert der Speisen um das Vielfache,

ist erhältlich in Packeten von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogerien.

- Plasmon-Chocolade,**
- Plasmon-Cacao,**
- Plasmon-Zwiebacke,**
- Plasmon-Cakes,**
- Plasmon-Biscuits,**
- Plasmon-Speisenmehl,**
- Plasmon-Hafercacao,**
- Plasmon-Liköre**

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack. Erhältlich in den Spezial-Geschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlottenstr. 86.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Abonnements-Einladung auf die

Deutsche Reichspost.

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mark 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitjamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Neuenbürg.

Weiss- und Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — per Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme

Emil Meisel.

P.S. Auf meine Spezialität

Ungarischer Rotweine,

95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter, mache besonders aufmerksam.

Di. 3

Württembergische Ausführungsgesetz

zum Bürgerl. Gesetzbuch nebst der Württ.ub. Gesundeordnung mit kurzen Erläuterungen herausgegeben von

G. Pfizer

(Mit ausführlichem Sachregister) Preis brosch. 3.60 M., geb. 4 M. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.)

Die Erläuterungen sind gemeinverständlich gehalten, dabei gediegen und zweckdienlich. Das Pfizersche Werk eignet sich mit seinem Plan und treffenden Anmerkungen ganz besonders zum praktischen Gebrauch.

Vorrätig in der Expedition der **Wildbader Chronik.**

Orangen u. Citronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger Hoffonditor.

Weißweine

1896er à 35—40 M

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M

Rothweine

1897er à 40, 45 M, 1895er à 50, 60 M, die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf Edesheim (Pfalz.)



Emmenthaler- „Kräuter- und „Linburger- empfiehlt billigt

Käse

D. Treiber König-Str.

